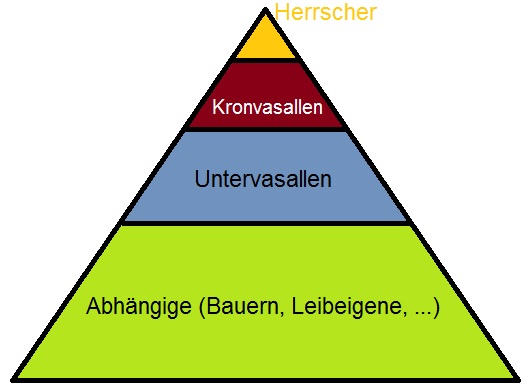
*Burgen und Schlösser bestimmen an vielen Orten Europas das Landschaftsbild. Heute denken die meisten Betrachter sofort an stolze Burgherren, edle Ritter und schöne Burgfräulein. Mit dem Tourismus, den diese romantischen Bilder anziehen, lässt sich viel Geld verdienen. Burgführungen und Mittelaltermärkte locken zahlreiche Besucher an. Die Dekoration ist luxuriös, die edlen Ritter gelten als Vorbilder der Höflichkeit. Doch wie romantisch war das Leben in mittelalterlichen Burgen wirklich? Es stellt sich die Frage: „Ritter, Burgen und Schlösser – So romantisch, wie es verkauft wird?“*

*---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------*

Wer sich heute in das Mittelalter zurückdenkt, der sieht sich selbst meistens in der Rolle von Prinzen, Prinzessinnen, Königen oder Fürsten. Dabei hatten nur die wenigsten Personen tatsächlich einen so hohen Titel. Denn die Gesellschaft im Mittelalter war stark hierarchisch[[1]](#footnote-1) geordnet. Die Gesellschaftsform des Mittelalters nennt man Feudalismus oder auch das Lehnswesen. Unser heutiges Wort „leihen“ kommt vom Lehnswesen. Denn genau so funktionierte das Lehnswesen.

An der Spitze stand der Herrscher. Das war in manchen Reichen ein König oder aber ein Kaiser. Der Herrscher hatte einige treue Untergebene, die sogenannten Kronvasallen. Das waren Herzöge, Fürsten und Erzbischöfe. Der Herrscher lieh den Kronvasallen große Stücke Land. Im Gegenzug versprachen die Kronvasallen ihrem Herrscher Treue und Unterstützung im Kriegsfall. Außerdem mussten sie einen Teil des Ertrags (zum Beispiel die Ernte), der auf dem verliehenen Land erwirtschaftet wurde, an den Herrscher abgeben.

Abb. 1 Die Hierarchie des Lehnswesens

Die Ländereien, die ein Kronvasall besaß, waren meist sehr groß. Deswegen hatte ein Kronvasall selbst treue Ergebene, an die er dann Teile der Ländereien verlieh. Diese Ergebenen nannte man dann Untervasallen. Das waren dann Barone, Ritter oder Bischöfe. Sie versprachen den Kronvasallen ihre Treue und gaben einen Teil des Ertrags ihrer Ländereien an den Kronvasallen ab. Weil ein Untervasall das ganze Land nicht allein bewirtschaften konnte, lieh er kleine Teile an Bauern aus. Diese arbeiteten dann auf den Höfen, die ihnen eigentlich nicht wirklich gehörten (siehe M 6.1). Herrscher und Kronvasallen gaben verliehen nicht ihre ganzen Ländereien. Sie selbst beschäftigten auch abhängige Bauern. Etwas außerhalb dieser Gesellschaftsordnung standen die Städte (siehe M 6.5).

Das Lehnswesen war der Grund dafür, warum manche Menschen im Mittelalter viele Rechte hatten und andere Menschen kaum Rechte hatten. Je weiter unten man in der Ordnung stand, desto weniger war man in den Augen der anderen wert. Bis in das späte Mittelalter war es fast unmöglich in eine höhere Schicht aufzusteigen. Auch hier hatten die Abhängigen die schlechtesten Chancen. Heute gelten die Menschenrechtskonventionen der Vereinten Nationen in den meisten Ländern der Erde. In ihnen ist geregelt, dass alle Menschen gleich sind und auch die gleichen Chancen haben sollen, ihr Leben so zu gestalten wie sie möchten. Gerade der moderne Arbeitsmarkt soll dabei Chancengleichheit schaffen. Dennoch kritisieren Verbände und Gewerkschaften immer wieder, dass gerade die Menschen, deren Familien sowieso schon viel Geld haben, bessere Chancen haben, gute Jobs zu bekommen.

*Text nach: Patzold, Steffen, Das Lehnswesen, München 2012.*

1. Hierarchie: Ordnung der Gesellschaft in Schichten von oben nach unten. [↑](#footnote-ref-1)